

Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band: 23 (1994)

Artikel: Utopien von Freiheit : die Schweiz im Spiegel schwedischer Literatur
Autor: Naumann, Karin
Kapitel: 7.3: Lyrische Impressionen : Karl Asplund
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Lyrische Impressionen: Karl Asplund

Wie improvisierte Postkartengrüsse lesen sich sechs Gedichte einer Suite mit dem Titel *Vykort från Schweiz* ('Ansichtskarten aus der Schweiz') aus dem Gedichtband *Att överleva* (1948; 'Zu überleben'). Sie stammen aus der Feder des vielbereisten Lyrikers, Übersetzers und Kunsthistorikers Karl Asplund, der als typischer Vertreter des stillen Alltagsrealismus der zwanziger Jahre in Schweden gilt. Die anspruchswosen Augenblicksbilder halten Eindrücke eines «einsam reisenden» älteren Herrn aus Genf, Zürich und Luzern fest. In konventionell gebundener Form und in einer für seine Generation charakteristischen schlichten Diktion besingt dieser schwedische Tourist mit einem leichten Zusatz von Humor und Selbstironie die Heimat des Roten Kreuzes und Pestalozzis sowie «die Tellschen Freiheitsgegenden», während er auf der anderen Seite «die Luxusyacht des Plutokraten» belächelt, die am Kai des Zürichsees schaukelt und «bloss einen Alpensee von höchst begrenztem Ausmass» als Tummelplatz für ihren ehrgeizigen Motor hat, ganz im Gegensatz zu seinem eigenen einfachen Holzkahn am Steg daheim im hohen Norden mit der weiten, offenen See davor.

Am originellsten wirkt vielleicht das Gedicht *Luzern*:

Stumm wie adlige Witwen
sind die Luxushotels am Kai.
Ein Touristentag wie gewöhnlich
gleitet sanft in den Abend hinein.

Blank wie polierter Achat
liegt der Vierwaldstättersee.
Wagners Pappeln am Ufer
grüssen in dunkler Livree.

Ein herrliches Panorama
für Feinschmeckerblick – à la Suisse.
Der Pilatus schwimmt im Süden
zu einer blauen Kulisse.

(Att överleva, S.57)